# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 714. Abend-Ausgabe.** Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, den 12. October 1885.**


## Beförderungen.

# Berlin, 11. October.

„Denn was gestern und ehegestern geschah, wer sieht's?" so sagt Goethe in den Weissagungen des Bakis. Es ist in der That schwer, selbst solche Dinge in das rechte Licht zu rücken, die sich vor noch gar nicht langer Zeit ereignet haben. Als gemeldet wurde, daß der Gefängnißdirector von Bennigsen-Förder von Luckau nach Berlin versetzt sei, haben selbst liberale Zeitungen über ihn nichts Anderes zu sagen gewußt, als daß er auf seinen Posten als Landrath habe verzichten müssen, weil er eine ungerechtfertigte Verhaftung in Lauenburg vorgenommen hat. Das ist falsch; die ungerechfertigte Verhaftung, welche Herr von Bennigsen-Förder in Lauenburg vorgenommen hat, hat ihm in seiner Carriere gar Nichts geschadet. Das Gericht nahm an, daß Herr von Bennigsen, der einen angesehenen Bürger, Herrn Schlichteisen, am Wahltage von der Straße weg verhaftet hatte, zwar objectiv im Unrecht, aber subjectiv in gutem Glauben gehandelt hat. Was Herrn von Bennigsen-Förder den Hals gebrochen hat, war etwas Anderes. Er hatte mitten in der lebhaftesten Wahlagitation ein Flugblatt veröffentlicht, in welchem er den liberalen Landtagsabgeordneten Herrn Berling der größten Missethaten beschuldigte. Herr Berling sollte sogar einen Mordversuch auf seine Schwester gemacht haben. Herr Berling klagte vor dem Landgericht in Lübeck und hier stellte sich heraus, daß alle gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen aus dem Finger gesogen seien. Sie waren allerdings von zwei Subjecten beschworen worden, die bald nach geleistetem Eide nach Amerika entwichen. Mit welchem Gelde sie die Ueberfahrt bezahlt haben, ist nie aufgeklärt worden. Gestützt auf das meineidige Zeugniß dieser beiden Personen hatte Herr von Bennigsen-Förder seine an das Absurde grenzenden Beschuldigungen erhoben. Er wurde dafür von dem Landgericht zu Lübeck wegen verleumderischer Beleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Erst nachdem dies geschehen, machte Herr von Puttkamer die Concession, daß Herr von Bennigsen-Förder nicht Landrath bleiben könne; aber er stellte ihn sofort als Gefängnißdirector in einer mit geringerem Range ausgestatteten, aber einträglichen Stelle von Neuem an. Der Senat von Lübeck beeilte sich, im Gnadenwege die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 1500 Mark umzuwandeln. Jetzt ist Herr von Bennigsen-Förder nach Berlin befördert worden, wo sich für sein schönes Talent gewiß ein ausgiebigerer Wirkungskreis bieten wird.

Fast in demselben Blatte meldet der „Reichsanzeiger" die Berufung des Oberlandesgerichtsraths Schröder in Stettin als Kammergerichtsrath nach Berlin. Herr Schröder war als Hilfsarbeiter in das landwirthschaftliche Ministerium berufen und hatte sich hier so bewährt, daß seine Ernennung zum vortragenden Rath bevorstand. Da wurde gegen ihn geltend gemacht, daß er als Wahlmann in Danzig für Rickert gestimmt habe, beiläufig ohne zu agitiren. Seine Ernennung zum vortragenden Rath unterblieb und er wurde mit einer Stelle als Oberlandesgerichtsrath abgefunden. Er ist ein ausgezeichneter Jurist, und politisch betrachtet, ein sehr kühler Nationalliberaler vom linken Flügel.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 12. October.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben über den Stand und das Ergebniß der preußischen Etatsarbeiten: „Es wird behauptet, die commissarischen Verhandlungen seien zum Abschluß gebracht, besondere Schwierigkeiten ergäben sich jedoch auf dem Gebiete der Eisenbahnverwaltung, und es werden an diese Behauptungen alsdann einige Schlußfolgerungen über die Finanzlage geknüpft. Diese Behauptungen treffen aber überall nicht zu, weder für den Eisenbahnetat, noch soweit sie den Stand der Etatsarbeiten im Allgemeinen betreffen. In letzterer Beziehung ist insbesondere zu bemerken, daß die commissarischen Etatsconferenzen noch keineswegs zum Abschluß gebracht sind. Am nächsten Montag zum Beispiel beginnen u. A. erst die Verhandlungen über den Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung auch für andere Ressorts stehen die Verhandlungen noch aus.

Vorgestern wurden aus **Konstantinopel** über Wien zwei einander vollständig widersprechende Nachrichten gemeldet. Einerseits hieß es, die ostrumelische Deputation sei in Konstantinopel verhaftet worden, andererseits, sie hätte sich beim Großvezier des freundlichsten Empfanges zu erfreuen gehabt. Der Widerspruch ist jetzt aufgeklärt; es waren beide Meldungen richtig. Die Deputation wurde bei ihrem Eintreffen in Konstantinopel unter Ueberwachung gestellt und gewissermaßen in Haft gehalten. Später wurde die Deputation, wie es heißt, in Folge auswärtiger Verwendung, freigelassen und dann vom Großvezier empfangen.

Im Uebrigen hat sich in der Situation nichts geändert. Die Bemühungen der Mächte, die Balkanstaaten in Ruhe zu halten und einen Ausgleich zwischen dem Sultan und Bulgarien herbeizuführen, dauern fort, und man hofft, wie aus Wien gemeldet wird, den Krieg zu vermeiden. In **Belgrad** und **Athen** nimmt dagegen die kriegerische Stimmung immer mehr überhand. Aus Belgrad wird dem „N. W. Tgbl." gemeldet:

> Heute sind die Belgrader Cavallerie des ersten Aufgebotes und die Sanitätstruppen des zweiten Aufgebotes nach Nisch abgegangen. Alles drängt zum Kriege gegen Bulgarien. Die Animosität gegen Bulgarien sowohl in regierungsfreundlichen als oppositionellen Kreisen ist im Wachsen. Der Krieg gegen Bulgarien ist hier jetzt sehr populär, sogar populärer als gegen die Türkei. Die gegentheiligen Meldungen einiger auswärtiger Blätter beruhen auf gänzlicher Unkenntniß der Sachlage. Der Ruf: „Nach **Sofia**!" ertönt deutlich in allen Kundgebungen der serbischen Volksmeinung. „Nur die Vernichtung Bulgariens kann das serbische Prestige auf der Balkanhalbinsel vor dem sicheren Untergange retten," sagte mir heute ein hervorragendes Mitglied der hier allmächtigen Fortschrittspartei. Die gesammte serbische Presse ist Bulgarien feindlich.
>
> Der mit dem Hofe in Fühlung stehende „Beogradski Dnewnik" meldet telegraphisch aus Kumanowo (Macedonien), daß in Welece bulgarische Agenten durch die Bevölkerung am Leben bedroht wurden und Nachts Macedonien verlassen mußten. Aehnlich erging es angeblich bulgarischen Agitatoren in Kruschewo und Prilip. Das genannte serbische Blatt fügt hinzu: Die macedonische Bevölkerung will lieber das türkische Joch weiter ertragen, als mit Bulgarien vereint werden. Wenn einmal die Stunde ihrer Befreiung geschlagen, werden die Macedonier vor Europa erklären, mit wem sie vereinigt werden wollen. Mit anderen Worten: die Macedonier wollen nach dem „Beogradski Dnewnik" die Vereinigung mit Serbien. Die ganze Nachricht bedarf wohl der Bestätigung, ist aber jedenfalls charakteristisch für die serbo-bulgarische Rivalität.

Dem „Pest. Lloyd" zufolge findet der Plan, die vollzogenen Ereignisse in Ostrumelien dem Berliner Vertrag in der Art zu accomodiren, daß eine Art Personal-Union zwischen Bulgarien und Ostrumelien mit dem Fürsten Alexander an der Spitze etablirt werde, in den Kreisen der bulgarischen Bevölkerung eine mehr als kühle, ja nahezu ablehnende Aufnahme gefunden habe. Karawelow selbst soll sich sehr lebhaft gegen dieses Project erklärt haben und die Argumente, die er ins Feld geführt, sind solcher Art, daß selbst Diejenigen, die seinen Standpunkt im Allgemeinen nicht entfernt theilen, ihnen eine gewisse Berechtigung nicht versagen können. Karawelow erklärte nämlich, daß die Personal-Union eine dualistische Verwaltung schaffen und somit gerade denjenigen Zustand, gegen welchen die Bulgaren in Ostrumelien seit sieben Jahren unabläßig agitirt haben, gewissermaßen stabilisiren würde; die Ziele, die den Unionsbestrebungen vorgeschwebt, wären nicht erreicht und die besten Hoffnungen, die an das Ereigniß insofern geknüpft wurden, als von demselben die Beendigung aller Agitationen und die vollständige Beruhigung des Landes erwartet wurden, blieben unerfüllt. Nord- und südwärts vom Balkan würde die Erregung der Gemüther andauern und vielleicht in nicht zu ferner Zeit abermals zu einer politischen Umwälzung führen, von der man nicht wissen könne, ob sie so friedlich und unblutig wie die Revolution vom 18. September verlaufen werde. Aber auch abgesehen von diesen Einwendungen Karawelow's und dem Widerstreben der bulgarischen Bevölkerung gegen den Plan der Personal-Union, ist es gegenwärtig noch keinswegs ausgemacht, ob auch sämmtliche Mächte dem Projecte ihre Genehmigung zu ertheilen gesonnen sind. Von der Pforte ist dies keineswegs noch mit Sicherheit anzunehmen, obwohl man die Zustimmung des Sultans an den Straßenecken von Philippopel förmlich plakatirt hat. Auch die Haltung Rußlands dem Plane gegenüber ist noch nicht klargestellt und Petersburger Berichte allerjüngsten Datums behaupten immer noch, daß der Czar, so sehr er jeder Vergrößerung und Machterweiterung Bulgariens geneigt sei, jede Combination, welche den Fürsten Alexander in seiner usurpirten Stellung belasse, entschieden perhorrescire. Das Widerstreben des Czars gegen den Fürsten Alexander sei nicht so sehr auf politische, als auf persönliche Motive zurückzuführen, und da es allezeit schwieriger sei, persönliche Animositäten als sachliche Bedenken zu überwinden, so werde es noch große Mühe kosten, den Czar mit einem Ausgange zu befreunden, der seinen vormals geliebten Vetter, den Prinzen Alexander von Battenberg, zum erfolgreichen Helden einer Action stempelt, die sich ohne das Mitwissen und ohne die Theilnahme Rußlands und des Czars vollzogen hat.

Der „Pol. Corr." geht aus **Sofia** die Meldung zu, es verlaute daselbst bestimmt, daß in den letzten 48 Stunden ein Austausch von Telegrammen zwischen dem Sultan und Fürsten Alexander stattgefunden habe. Der Sultan soll sich principiell zur Anerkennung der Personalunion bereit erklärt und Fürst Alexander dies mit dem Ausdrucke lebhaftesten Dankes entgegengenommen, aber zugleich darauf hingewiesen haben, daß das organische Statut höchst mangelhaft sei, daß ein Dualismus der Verwaltung zwischen Bulgarien und Ostrumelien die Quelle neuer Umtriebe und Aspirationen bilden und sich schließlich unhaltbar erweisen würde, während eine wirkliche Union die Frage definitiv schließen, das bulgarische Volk dauernd dem türkischen Einflusse sichern, sowie jedem Fremden entziehen würde.

Der Darmstädter „Tägl. Anz." veröffentlicht eine **Ansprache des Fürsten Alexander**, welche diese an mehrere vornehme Bulgaren gerichtet hat. Der Fürst sagte:

> „Ich hoffe, daß die ganze Frage in **friedlichem** Wege ausgtragen werden wird, und daß die Großmächte auf der Conferenz die Vereinigung Bulgariens, die wir soeben vollzogen haben, anerkennen werden. Sollte jedoch die Conferenz keinen für uns günstigen Ausgang nehmen, so bin ich bereit, für diese Idee auf dem Schlachtfelde zu fallen. Entweder wird Bulgarien vereinigt bleiben oder werden meine Gebeine in diesem Lande begraben werden. Ich **beuge mich weder vor dem Willen Europas, wenn dasselbe gegen uns ist, noch werde ich vor den türkischen Waffen weichen.** Europa findet mich entschlossen, und die Türken sollen sehen, daß aus einer Nation, die von einer heiligen Idee beseelt ist, unter meiner Führung ein furchtbarer Feind wird. Rußland scheint gegen die Vereinigung zu sein, vielleicht ist es mehr gegen meine Persönlichkeit als gegen die Vereinigung selbst; in diesem Falle bin ich bereit, abzudanken, wenn Rußland unter dieser Bedingung für die Vereinigung stimmen wird."

Hierauf ist das Gerücht zurückzuführen, der Fürst habe dem Czaren seinen Rücktritt telegraphisch angeboten. Ein derartiges Anerbieten ist niemals erfolgt. — Alle russischen Offiziere in Bulgarien haben aus Petersburg Befehl erhalten, bis zum 13. October n. St. das Land zu verlassen.

Der Telegraph meldet den Tod des Erzbischofs von **Newyork**, des Cardinals **Mac Closkey**. Derselbe war in **Brooklyn** am 20. März

## Wildes Blut.*)

[38]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Bei Gott, murmelte der Schließer vor sich hin, indem er ins Haus zurückkehrte, wie mancher Einbrecher und Meineidiger wird mit einer kürzern Haft bedacht, als der Wilm, der's nur mit dem Schmuggeln hielt. Wenn er einen Verfolger niederschlug, war's freilich ein Auflehnen gegen die Staatsgewalt, aber einen Unterschied hätte man immerhin machen können. Wie ihm das Brot von seinem Schatz schmecken mag! Die letzten, wie unbewußt gemurmelten Worte fielen mit dem Geräusch zusammen, unter welchem er das Portal hinter sich abschloß.

Wie ihm wohl das Brot von seinem Schatz schmecken mag, lauteten des Schließers Betrachtungen, und doch dachte der gefangene Wilm an nichts weniger, als an das Verspeisen der ihm von treuer Hand zugetragenen Vorräthe. Noch unter dem vollen Eindruck des kurzen Verkehrs mit Hanna, lauschte er gebeugten Hauptes ihren Schritten, so lange er sie zu unterscheiden vermochte. Dann aber der ihm zugeraunten Worte sich entsinnend, sprang er mit Heftigkeit empor, als ob unter deren Einfluß erst nachträglich seine Mannhaftigkeit in ihre vollen Rechte eingetreten wäre. Nicht mehr der gebeugte Gefangene stand da, sondern der verwegene Seemann und Schmuggler, der gewohnt war, die Elemente zu bekämpfen und listig allen gegen ihn eingeleiteten Nachstellungen auszuweichen. Seine Brust hob und senkte sich, wie bei jemand, der nach einer schweren Arbeit frischen Athem schöpft; herausfordernd spähte er in der düster beleuchteten Zelle im Kreise, und die kräftigen Arme auf der breiten Brust ineinander verschränkend, schien er seine Fäuste an den ihn umringenden Mauern versuchen, sich mit Gewalt einen Weg ins Freie bahnen zu wollen.

Zwei Jahre sind hin, zischte er förmlich zwischen den fest aufeinander ruhenden Zähnen hindurch, und zwei mag's noch dauern, bevor man dem zu einem Schatten abgehärmten Sträfling die Thüren öffnet. Und was dann? Wie einem Unehrlichen wird man dem Freigelassenen aus dem Wege gehen, wie von einer Unehrlichen sich von dem Mädchen abwenden, welches einem Sträfling ihre Treue bewahrte. Nein, ich ertrag's nicht! Ich muß hinaus, soll ich nicht wahnwitzig werden! Vier Jahre Gefängniß, weil ich so handelte, wie jeder andere ehrliche Mann an meiner Stelle gethan hätte! Vier Jahre, weil ein elender Schurke mich aus dem Wege haben wollte, es wäre sonst mit einem Jahr abgethan gewesen! Aber warte, wir stehen noch einmal Aug' in Aug' einander gegenüber, und dann will ich Dich vor Zeugen fragen, wer die vier Jahre eher verdient hätte: ich mit meinem Schmuggeln oder Du mit Deinem Verrath an einer Waise.

Er knirschte mit den Zähnen und vergrub beide Fäuste in sein wirres Haar, welches nicht kurz zu scheren man ihm als eine besondere Vergünstigung zugestanden hatte.

Kein Erbarmen unter dem Himmel, stöhnte er verzweiflungsvoll, sie, die einzige, die mit unverbrüchlicher Treue an dem verachteten Sträfling hängt, sie muß in Nacht, Sturm und Regen zu mir schleichen, um mir ein wenig Trost zu bringen. Arme, arme Hanna, wer weiß, ob ich's Dir jemals vergelten kann. Denn packt mich Verzweiflung, so stehe ich für nichts. Mit meinen Fäusten will ich —

Er brach ab. Einige Secunden sann er düster nach, während sein gebleichtes Antlitz mehr und mehr einen eigenthümlichen weichen Ausdruck erhielt.

Arme, arme Hanna, floß es leise von seinen Lippen, Dir zuliebe ergeb ich mich in Geduld und würde mein Haar unterdeß so weiß wie der Herbstreif.

Wie erschöpft warf er sich auf die Matratze. Förmlich liebkosend ließ er die neben ihm liegenden Vorräthe durch seine Hände gleiten, während zwei heiße Thränen über die einst von Seewasser, Kälte und Sonnenschein tief gebräunten Wangen rollten.

Brich das Brot mit Vorsicht, wiederholte er in Gedanken Hannas letzte Worte. Der eine Laib befand sich in seinen Händen, und gleichsam mechanisch trennte er die beiden Hälften voneinander. Wunderbarerweise wurden sie noch aneinander gehalten, und als er die Bruchenden genauer prüfte, entdeckte er zu seinem Erstaunen ein Knäuel dünnen, sehr starken Bindfadens und neben diesem drei in ein Stückchen Leinwand gewickelte Büchsenkugeln. Nachdem er sich überzeugt hatte, daß nichts mehr vorhanden, nahm er das zweite Brot zur Hand. Vorsichtiger als bei dem ersten brach er dies nur ein, um sein Verfahren vor dem ihn etwa besuchenden Schließer nicht auffällig erscheinen zu lassen, und behutsam mit den Fingerspitzen in die weiche Krume hineingreifend, zog er eine hölzerne Nadelbüchse hervor, deren Deckel des Inhalts wegen nicht ganz hatte zugeschoben werden können. Gleich darauf lag vor seinen Blicken, eingewickelt in Papier, ein Bündelchen feiner Haarsägen, wie er sich entsann, solche in den Händen von Kindern gesehen zu haben, die sich mit Holzschnitzereien beschäftigten. Im Unklaren über den Zweck, zu welchem Hanna ihn mit den zarten Werkzeugen ausrüstete, glättete er das Papier, auf welchem er Hannas Handschrift erkannte.

„Lieber Wilm," hieß es da, „nimm das Papier, in welches ich das Fleisch einwickelte. Was da drauf gedruckt steht, lies so lange, bis Du es auswendig weißt. Das sind Blätter aus einem Buche, in welchem ich einst las, als ich in der Stadt bei Herrschaften diente. Das Buch habe ich mir im Laden gekauft und die Blätter herausgetrennt. Wie es auf diesen Blättern steht, so wollen wir es machen. Wenn ich um vier Wochen wiederkomme, schaffen wir es. Sei Du so entschlossen, wie ich es bin. Zeichen, alles, alles, steht genau auf dem Papier. Ich suche eine rechte schwarze, regnerische Nacht aus. Vergiß nichts und fasse Muth. Leben und Seligkeit stehen für uns auf dem Spiele. Geld habe ich genug. Du sollst nicht länger im Gefängniß schmachten. Ich ertrag's nicht. Lieber geh ich in den Tod. Rede mir nicht ab. Umkehren kann ich nicht mehr, will's auch nicht. Folgst Du mir nicht, so sterbe ich. Muth, Wilm, Muth! Ewig Deine getreue Hanna."

Mit athemloser Spannung las Wilm diese Mittheilungen. Nachdem er geendigt hatte, sah er wie geistesabwesend empor. Sein Antlitz hatte sich heftig geröthet. Wie ein Wetterschlag war die Aussicht, binnen absehbarer Frist der Gefangenschaft zu entrinnen, auf ihn hereingebrochen. Er bedurfte der Zeit, um sich mit dem Gedanken an das, was er eben gelesen hatte, vertraut zu machen. In demselben Maße aber, in welchem er sich mit dem vorläufig ihm erst in unbestimmter Form vorschwebenden Unternehmen befreundete, wuchs auch seine Angst um Hanna, sein Entsetzen, indem er sich die Folgen vergegenwärtigte, wenn ihr Plan entdeckt würde oder man sie gar beide während der Ausführung desselben überraschte.

Hanna, Hanna, flüsterte er unbewußt vor sich hin, wärst Du doch nie auf den Gedanken gerathen; es kann Dein Unglück werden, und lieber möchte ich noch zehn Jahre hier verbringen.

Er erhob sich. Draußen schnob der Regensturm an dem festen Gemäuer hin, unheimlich sang er zwischen der Vergitterung vor den kleinen Fensterscheiben. Er gedachte des starken Mädchens, welches sich durch Nacht und Unwetter den Weg heimwärts bahnte, und ihm war, als hätte er das Fenster öffnen, hinausspähen müssen, um sich die heißen Schläfen von dem eisigen Luftzuge kühlen zu lassen. Die Sehnsucht nach Freiheit war in erhöhtem Grade erwacht. Er begriff, daß, wenn er aus Besorgniß für Hanna auf deren Vorschlag nicht einging, er sie doppelt elend machte, und sein Entschluß war gefaßt. Sie sollte ihn nicht schwächer finden, als sie selbst sich zeigte, und an ihm sollte es nicht liegen, wenn er in der nächsten mondlosen Nacht nicht frei wurde, er sich nicht dahin wenden konnte, wohin sie ihm mit kluger Ueberlegung den Weg wies. (Fortsetzung folgt.)

1810 geboren und wurde von Pius IX. im Consistorium vom 15. März 1875 mit dem Titel von Santa Maria sopra Minerva zum Cardinal ernannt.

## Deutschland.

**Berlin,** 11. Octbr. [Die Versammlung der Generalsynode] welche gestern im Sitzungssaale des Herrenhauses zu wichtigen Berathungen zusammengetreten ist, hat — so schreibt die „Nat.-Ztg." — die gewohnte Physiognomie dieses Raumes in nichts geändert; wenn ein Unterschied hervorzuheben wäre, so könnte er nur in der Anzahl der Erschienenen gefunden werden. Während sich zu den Berathungen des Herrenhauses, von außergewöhnlich wichtigen Fällen abgesehen, kaum die zur Beschlußfähigkeit des Hauses unbedingt erforderlichen 60 Mitglieder einzufinden pflegen, war heute der Saal der Generalsynode bis in die fernsten Ecken besetzt; selbst die sonst verschmähten Wandstühle, deren Inhaber sich ohne Pulte behelfen müssen, hatten bei der großen Nachfrage Abnehmer gefunden. Den Eindruck einer kirchlichen Versammlung macht die Generalsynode durchaus nicht; das Charakteristische des geistlichen Aeußeren tritt im Allgemeinen zurück, sobald die Herren das bürgerliche Kleid tragen. Ueberdies scheinen die profanen Elemente in einer so großen Anzahl vertreten zu sein, daß auch dies zum Nivellement beiträgt; die militärische Uniform war nur durch den General-Lieutenant v. Redern repräsentirt. Die einzelnen Parteischattirungen hatten ihre Plätze nach der politischen Terminologie gewählt; auf der äußersten Rechten saßen die positive Union, im Centrum die Mittelpartei, auf der Linken die evangelische Vereinigung. Am Regierungstische hatten die Vertreter des obersten Kirchenregiments Platz genommen; auf dem ersten Stuhl der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Hermes, neben ihm Generalsuperintendent Dr. Brückner, weiter unten mehrere Räthe aus dem Cultusministerium, auch der Cultusminister war auf kurze Zeit erschienen, hatte sich jedoch bald wieder entfernt. Die heutige Sitzung, in welcher Graf Arnim-Boytzenburg zum Präsidenten gewählt wurde, beschäftigte sich nur mit der Ordnung der geschäftlichen Angelegenheiten. Am Montag tritt die Generalsynode in ihre eigentlichen Berathungen ein.

[Die Hagelversicherungsanstalt und die „Münchener Neuesten Nachrichten".] Wir lesen in den „N. N.": „Gestern Vormittag während der Behörden-Bureauzeit erschien bei Herrn Boshart in der Frohnfeste ein Angestellter der Hagelversicherungsanstalt, um zu versuchen, unseren Collegen zur Nennung des Verfassers des vielbesprochenen Artikels zu bewegen. Herr Director von Todlbauer hat nämlich einen Ukas erlassen, worin er einem Dutzend Herren die Entlassung ankündigt, wenn bis zum 15. October das Forschen nach dem angeblichen „Verräther" kein Resultat ergiebt. Der Vorstand der Brandversicherungskammer läßt also zuerst einen Redacteur der „N. N." brummen für das, was ein Anderer gethan haben soll, und dafür, daß er zum öffentlichen Wohle die Wahrheit an den Tag gebracht, und will nun eine ganze Anzahl Familienväter bestrafen, weil Herr Boshart seiner Pflicht gemäß auf dem Redactionsgeheimniß beharrt und er selber sammt Staatsanwalt und Untersuchungsrichter den vermeintlichen Schuldigen nicht herauskriegen kann. Um das Betreten des Rückzugs zu erleichtern, sichert der Ukas dem Thäter jetzt, nachdem ein Unschuldiger bereits acht Tage sitzt, völlige Straflosigkeit zu. Herr Boshart lehnte es jedoch ab, sich in seinem Entschlusse unverbrüchlichen Schweigens erschüttern zu lassen. — Von anderer Seite wird uns unter der Spitzmarke „Kgl. geheime Hagelversicherung" gemeldet, daß allen Bediensteten der Anstalt ein Circular zur Unterschrift vorgelegt worden ist, in welchem mit der Entlassung des gesammten Personals gedroht wird, falls der „Schuldige" nicht bis 15. October ermittelt worden ist."

[Der bekannte jüdische Antisemit „Redacteur" Simon Michael May] stand am Sonnabend wiederum vor den Schranken der vierten Strafkammer hiesigen Landgerichts I, um sich auf eine Anklage wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Jonas durch üble Nachrede zu verantworten. In dieser Sache hat bereits am 19. September cr. Termin angestanden, und war derselbe aufgehoben worden, um den vom Angeklagten angerufenen Zeugen Kaufmann v. Goretzky-Kornitz darüber zu vernehmen, daß Justizrath Makower und dessen Substitut Rechtsanwalt Jonas für zwei der schlimmsten Wucherer Berlins deren wucherische Processe geführt haben, obwohl ihnen die Qualität derselben und die Charaktere der Mandatare unmöglich entgangen sein konnten. Dieser Zeuge ist infolge dessen geladen worden. Der Präsident des Gerichtshofes, Landgerichtsdirector Martius, constatirt, daß der Angeklagte verschiedene Versuche gemacht habe, die Sache wiederum zur Vertagung zu bringen. Er habe die gestellten Anträge als nicht genügend begründet abgelehnt, es sei ihm indeß eine andere Thatsache zur Kenntniß gebracht, die ihn zu seinem Bedauern wiederum zur Vertagung der Sache wird führen müssen. Der geladene und erschienene Zeuge v. Goretzky-Kornitz will nämlich gar nicht die gemeinte Person sein und von der Sache nichts wissen. Der Angeklagte erklärt, daß der Zeuge wohl Aehnlichkeit mit dem von ihm gemeinten Herrn habe, aber nicht der richtige sei. v. Goretzky-Kornitz theilt auf Befragen des Präsidenten mit, daß er einen Bruder habe, der in Insterburg Vorsteher der Strafanstalt sei und der vor einigen Jahren von hier aus dorthin verzogen sei. Sein Bruder sei Hauptmann in der Armee gewesen. Der Angeklagte versichert, daß dieser der richtige Zeuge sei. Derselbe werde u. a. bekunden, daß ihm der Schwiegersohn des Director Dauß, Kaufmann Lewin, die haarsträubendsten Bewucherungen seines Schwiegervaters und auch mitgetheilt habe, daß Justizrath Makower die Processe des Dauß geführt, und aus denselben die wucherische Qualität der Forderungen absolut hervorgehen mußte. Auf Vorhalt ergänzt der Angeklagte seinen Beweisantrag wie in der vorigen Sitzung. Rechtsanwalt Jonas und sein Vertreter, Rechtsanwalt Dr. E. Friedemann, behaupten, daß der Angeklagte die Sache lediglich verschleppen wolle, wogegen sich dieser auf das Energischste verwahrt. Hierauf bemerkt der Präsident, daß der Angeklagte allerdings gebeten habe, die neue Verhandlung auf möglichst lange Zeit hinauszuschieben. Nach längeren Erörterungen zwischen dem Angeklagten und dem Rechtsanwalt Dr. Friedemann beschließt der Gerichtshof, die Sache zu vertagen, den Hauptmann v. Goretzky-Kornitz in Insterburg commissarisch vernehmen zu lassen, demnächst einen neuen Termin anzuberaumen und zu demselben die bereits geladenen und die vom Angeklagten über das gleiche Thema vorgeschlagenen vier neuen Zeugen zu laden. (Volksztg.)

**Hamburg,** 8. Octbr. [Der Verkauf des Godeffroy-Museums] an die Stadt Leipzig hat hier einige Erregung hervorgerufen. Der „Hamb. Corr." giebt derselben in folgendem Artikel Ausdruck: „Aus der Sammlung sind an das Museum für Völkerkunde in Leipzig verkauft alle für die ethnographische und anthropologische Wissenschaft werthvollen Gegenstände, und zwar für eine Gesammtsumme von 100 000 M. Ein Angebot von Seiten der Oberschulbehörde resp. des Senats wurde von dem Besitzer als verspätet eingetroffen bezeichnet. Der Inhaber des Museums ist Dr. W. M. Godeffroy, ein Junggeselle, der in der angenehmen Lage ist, alljährlich eine Rente von einigen hunderttausend Mark verzehren zu können. Man hatte von ihm erwartet, daß er sich durch Aussetzung einer Summe für die Errichtung eines würdigen Museumsbaues und die hochherzige unentgeltliche Ueberlassung der Sammlung ein dauerndes Denkmal in unserer Stadt hätte errichten wollen. Nun, wo der Verkauf endgiltig vollzogen ist, müssen wir mit schmerzlichem Bedauern eine Sammlung aus unseren Mauern scheiden sehen, welche nicht nur unserer Stadt zum wissenschaftlichem Schmucke gereichte, sondern auch für die Bedeutung des Hamburgischen Handels auf außermercantilem Gebiete ein lebendiges Zeugniß gewesen ist! Seit nicht weniger als fünfundzwanzig Jahren sind die Capitäne des Godeffroy'schen Hauses mit wissenschaftlichen Anweisungen zum Sammeln in die Südsee hinausgezogen und was sie an edlen Schätzen auf Hamburgischen Schiffen in unsere Stadt gebracht, wird nun für immer unsere Grenzen verlassen. Aber die Thatsachen sind nicht mehr zu ändern! Hoffen wir nur, daß der restliche Theil des Museums, welcher in einer zoologischen Sammlung besteht, für Hamburg erhalten bleibe. Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf hinweisen, daß in Hamburg noch eine zweite interessante Sammlung aus den Südsee-Inseln besteht, welche, wie man sich erinnern wird, vor einigen Jahren im Saale der „Börsenhalle" ausgestellt gewesen ist. Diese Sammlung ist gemeinschaftliches Eigenthum der Herren Dr. Gerlach in Hongkong und E. Hernsheim. Sie befindet sich zur Zeit in dem Privathause des Herrn Henry Robertson, woselbst, wie wir hören, eine Besichtigung der verkäuflichen Schätze von dem Bewahrer in liebenswürdigster Weise gestattet wird. Möge es gelingen, diese Sammlung mit dem Rest der Godeffroy'schen zu vereinigen und unserer Stadt für immer zu erhalten. Wenn wir nicht irren, hatte man in Berlin schon vor einiger Zeit die Absicht, die Gerlach-Hernsheim'sche Sammlung aus Hamburg zu entführen. Eile wird also Noth thun!"

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 12. October.

### Angekommene Fremde:

**Hôtel Galisch,** Tauentzienpl.

Baron von Seydlitz, Rittergutsbes., Markt Borau.
von Thiedemann, Reg.- und Baurath, Berlin.
Dr. Sczresca, Prof., Geh. Med.-Rath u. vortragender Rath, Berlin.
Polenz, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Fletscher, Rittergutsb., Lampersdorf.
Hofmann u. Frau, Rittergutsb., Gr.-Kniegust.
Dr. Korn, Augenarzt, Berlin.
Kuster, Bauinspector, Berlin.
Buckatsch n. Gem., Rittergutsbesitzer, Locken.
Petrick, Rentner, Posen.
Schönfelder, Oberbaudirector, Berlin.
Fleck, Hauptm., Hannover.
Radzejewski, Kfm., Posen.
Schumacher, Offiz., Gleiwitz.
Kronenthal, Kfm., Warschau.
Sobstzyk, Ing., Ratibor.
Dr. Endrulat, Arzt, Posen.
Gordan, Kfm., Hamburg.
Dr. Quenstädt, Rechtsanw., Berlin.
Dr. Stahr n. Fam., prakt. Arzt u. Rittergutsb., Heidewilxen.
Sürth, Kfm., Deutz.
Klempner, Fabrikb., Barmen.
Eisert, Kfm., Sigmaringen.
Blaustein, Juvelier, Moskau.
Dr. Suchowski, Zuckerfabriksdirector, Kiew.
Webb, Kfm., London.
Engelmann, Kgl. Bair. Ober-Ingenieur, München.
Prudhom, Advocat, Paris.
Jacobs, Kfm., Königsberg.
Dr. Websky, Rittergutsbes., Schmengfeld.

**Hôtel z. weissen Adler.** Ohlauerstraße 10/11.

v. Jerin, Major, Trier.
v. Alten, Rgb., Nisgawe.
Martin, Pr.-Lt., Sprottau.
Wihard, Lt. u. Rgb., Wildschütz.
Graf v. Reichenbach, Erb-Ob.-Jägermeister, Schlesien.
Müller, Landesält. u. Rgb., Pommerswitz.
Müller, cand. phil., Berlin.
Michaelis, Kfm., Hannover.
Fr. von Packisch-Festenberg, Waldenburg.
Hänschke, Kfm., u. Gem., Waldenburg.
Unger, Fbrkbes., Tiefenbach.
Jasper, Fabrikb., Dresden.
v. Blücher, Rgb., Cüstrin.
Stephan, Kfm., Berlin.
Ihm Kfm., Hanau.
Philipp, Kfm., Frankfurt a. O.
Kastor, Kfm., Bamberg.
Löhmer, Kfm., Köln.
Seligmann, Kfm., Hannover.
Dul, Kfm., Gablonz.

**Riegner's Hôtel.** Königsstr. 4.

v. Stiegler, Lt. u. Majoratsherr, Sobotka.
Hülse, Fbrkb., Spremberg.
Michel, Fbrkb., Guben.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Meier, dgl.
Conitzer, dgl.
Urbach, dgl.
Stock, Kfm., Elberfeld.
Sternfeld, Kfm., Berlin.
Bendix, dgl.
Sachs, dgl.
Büchenbacher, Kfm., Fürth.
Maaß, Kfm., Gladbach.
Morgenroth, Kfm., Mannheim.
Anders, Kfm., Plauen.
Dr. Goldschmidt, Rabiner, Colberg.
Lewysohn, Kfm., Posen.
Brieger Kfm., Breslau.

**Hôtel du Nord,** vis-à-vis d. Centralbahnhof.

Graf v. Pfeil, Rtgbs., n. Fam., Kreisewitz.
Graf Herri de Beaucaire, n. Diener, Paris.
Dr. M. J. Osiw, Arzt, Berlin.
Frau v. Meier, Glogau.
Frl. Walter, Neisse.
Fr. Eminger, n. Fam., Cottbus.
Frau Warmuth, Cottbus.
Gabriel, Offiz., Schweidnitz.
Hahn, Gutsbs. u. Offiz., Ob.-Kunzendorf.
Stackmann, Reg.-Referendar, Ziegenhals.
Menzel, Vicar, Falkenberg.
Leinweber, Direct., Gleiwitz.
Gräfe, Ober-Post-Director, Oppeln.
Pulst, Offizier, Sarlouis.
Hüttenmüller, Fabrikbesitzer, Lorenzdorf.
Gehlich, Landmesser, Ratibor.
Rosenthal, Kfm., n. Gemahl., Czempin.
Friedländer, Kfm., Dresden.
Engmann, n. Fam., Neu-Stettin.
Eschert, Danzig.
Levinsohn, Kfm., Danzig.
Jäger, Kfm., Berlin.
Müller, Kfm., Halln a. S.
Thun, Baumstr., Thomaswaldau.
Aulich, Bauuntern., Rosenord.

**Hôtel z. deutschen Hause,** Albrechtstr. Nr. 22.

Melde, Bürgermeister, n. Gem., Guhrau.
Fellgiebel, Rgb., Poklatzki.
Schultze, Kfm., Zerbst.
Fellgiebel, Rent., Schönberg.
Klambt, Buchdruckereibes., n. Gem., Neurode.
Holzhausen, Ingen., Frankenthal.
Becker, Kfm., Hanau.
Loheyde, Kfm., Eisenach.
Generlich, Kfm., Ratibor.
Krause, dgl.
Stearns, Kfm., London.
Sachsenröder, Kfm., Leipzig.
Hirsch, Kfm., Carlsruhe.
Richter, Kfm., Danzig.
Jaffe, Kfm., n. Fr., Wreschen.
Peter, Kfm., Berlin.
Goldberg, Fbrkbes., Groß-schönau.
Schmidt, Kfm., Stettin.
Ehrhardt, Kfm., Leipzig.
Bittner, Kfm., Remscheid.
Lepper, Kfm., Quedlinburg.
Köhler, Kfm., Leipzig.
Grund, Kfm., n. Schwester, Krotoschin.
Hoffmann, Kfm., Grevenbroich.

**Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,** Büttnerstraße 33.

Dr. Fränkel, Arzt, Chemnitz.
Silberstein, Kfm., Aachen.
Frau Kfm. Poser n. Tochter, Thorn.
Cohn, Kfm., Berlin.
Juliusburger, Kfm., Berlin.
Löwenthal, Kfm., Berlin.
Cohn, Kfm., Beuthen.
Lewy, Kfm., Stettin.
Dialiczinsky, Kfm., Glatz.
Bergmann, Kfm., Posen.
Kramer, Kfm., Berlin.
Freund, Kfm., Berlin.
Ollendorf, Kfm., Berlin.
Pfeffer, Kfm., Wien.
Schisinger, Kfm., Stettin.

* **Zu den Ausweisungen.** Wie wir bereits im letzten Morgenblatte mittheilten, haben die Ausweisungen von hier ansässigen österreichischen Staatsangehörigen, welche aus Galizien stammen, in den letzten Tagen größere Dimensionen angenommen. Es ist sehr schwer, die Zahl der bisher Ausgewiesenen auch nur annähernd festzustellen, da einerseits die hierüber circulirenden Gerüchte augenscheinlich stark übertrieben sind, andererseits Kaufleute, welche die Ausweisungsordre erhalten haben, aus leicht begreiflichen geschäftlichen Gründen das Bekanntwerden dieser Thatsache zu vermeiden suchen. Nach unseren Informationen beschränken sich die erfolgten Ausweisungen bisher auf die im 1. und 5. Polizei-Commissariate wohnhaften Galizier.

—r— **Colonialverein.** Zu der am Sonntag um 12 Uhr im botanischen Garten stattgehabten Versammlung des hiesigen Colonialvereins war in dem mittleren großen Gewächshause eine Sammlung der hervorragendsten tropischen Nutzpflanzen in Verbindung mit ihren Producten in rohem und verarbeiteten Zustande, sowie zahlreichen erläuternden Zeichnungen und Fruchtmodellen aufgestellt. Der Director des botanischen Gartens, Herr Professor Dr. Engler, erläuterte in einstündigem Vortrage den zahlreich erschienenen Mitgliedern die einzelnen Pflanzen, ihre Handelsbedeutung und Culturverhältnisse. Der Vortragende betonte, daß jede Ansiedelung den möglichen Anbau von Cerealien voraussetze, in diesen Regionen hauptsächlich Reis und Mohnhirse, an welche sich als wichtige andere Mehllieferanten Cassawe oder Maniok, Taroo ꝛc. anschließen. Das sehr starke Bedürfniß nach Oel liefernden Samen wird im tropischen Afrika befriedigt durch die Früchte der Oelpalme, das feste Samen-Eiweiß der Cocospalme, welches unter dem Namen Kopra in Millionen von Centnern nach Europa geht, die Erdnuß (Arachis), die Sesampflanze und zahlreiche andere Oelsamen. Von den Gewebepflanzen, welche mit Aussicht auf Erfolg in den Tropen Afrikas angebaut werden könnten, wurde speciell Baumwolle und Jute hervorgehoben, neben denen die Bedeutung der Fasern von Agave, Bananen, Pandanus nur eine relativ geringe sei. Die zahlreichen Obstarten der Tropen sind durch die Cultur aus der alten Welt in die neue gegangen und umgekehrt. So wird die brasilianische Ananas jetzt überall in Afrika gebaut, während umgekehrt die Bananen, die Mangos und Mangostanen auch im tropischen Amerika überall gebaut werden. Von diesen tropischen Früchten, denen sich noch die zarte Cherimoja, Breiäpfel, Brotfruchtbaum, Calebassenbaum anschließen, lagen vorzügliche Gipsmodelle aus, welche der Botanische Garten Herrn Dr. Schadenberg in Glogau verdankt. An das Obst schlossen sich Cacao, Kaffee, Thee und Gewürze an. Welche Gefahren dem Anbau zuweilen drohen, erörterte der Redner am Kaffee, dessen Plantagen in Ceylon durch die Kaffeefliege so geschädigt werden, daß der Ertrag auf die Hälfte zurückgegangen ist, während in Brasilien ein unserem Weinpilz ähnlicher Pilz den Kaffee schädigt. Dem Cacao ähnlich ist die bisher wenig bekannte afrikanische Colanuß, welche nährend und in Folge eines reichen Gehaltes von Theobromin und Coffeïn anregend wirkt. Die zahlreichen Pfefferarten, Muskat-

## Kleine Chronik.

**Breslau,** 12. October.

—Gr.— **Ein Postschreiber-Eid aus dem Jahre 1823.** Der Diensteid der Verwaltungsbeamten ist jetzt bei allen Verwaltungen von gleicher Fassung. Der die Dienstpflichten betreffende Theil lautet im Allgemeinen: „. . . und alle mir vermöge meines Amtes obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen genau erfüllen . . . ." Früher scheinen die einzelnen Dienstpflichten jeder Verwaltung besonders in dem Diensteide angeführt worden zu sein. Sehr ausführlich in dieser Beziehung ist ein vorliegender „Postschreiber-Eyd" aus dem Jahre 1823. Derselbe lautet: „Nachdem das Königliche Hochverordnete General-Post-Amt es gestattet, daß ich (N. N.) als Postschreiber in (N.) angenommen werden darf; als gelobe und schwöre ich zu Gott, daß Seiner Königlichen Majestät ich, in unterthänigstem Gehorsam treu und gewärtig seyn, dero Nutzen und Bestes befördern, Schaden und Nachtheil aber, so viel an mir ist, verhüten und abwenden, insonderheit bei dem Königlichen Postmeister im Posthause vornehmlich an den Posttagen früh und spät zugegen sein, und die königliche Post mit dem Postmeister treulich verwalten helfen, Seiner Königlichen Majestät, Dero Räthe und Diener, wie auch der Kaufleute und anderer Privatpersonen, Briefe und Packete richtig bestellen, selbige in keine fremde Hände kommen lassen, sondern solche allemal an gehörige Orte abgeben oder auch fortsenden, alle abgehende und ankommende Briefe und Packete fleißig verzeichnen und wägen, das einkommende Personen-, Brief- und Postgeld dem Postmeister treulich berechnen und Sr. Königlichen Majestät zum Nachtheil davon nichts unterschlagen, auch Dero Königliches und Landesherrliches Post-Regal gebührlich beobachten und demselben nichts Nachtheiliges zuziehen lassen, auch mich überall, wie es einem getreuen und fleißigen Postschreiber wohl anstehet, eignet und gebühret, die Postordnung auch mit mehrerem anweiset, verhalten will. So wahr mir Gott helfe, durch Jesum Christum zur ewigen Seligkeit."

**Der Prinz von Wales** ist ein so leidenschaftlicher Cigaretten-Raucher, daß er den Duft derselben auch während des Diners nicht gern vermißt. Zwischen jedem einzelnen Gange sogar raucht der englische Thronfolger eine Cigarette und durchbricht also auch in diesem Punkte das englische Herkommen gleich einem radicalen Reformer. Wie der „N. Fr. Pr." aus Pest geschrieben wird, huldigte der Prinz dieser Passion auch während des Diners, das ihm zu Ehren im ungarischen National-Casino veranstaltet wurde. Um gewissermaßen die Erlaubniß zum Rauchen von seinen beiden Nachbarinnen, der Prinzessin Luise von Coburg und der Gräfin Eszterhazy, zu erlangen, bot er auch den Damen Cigaretten an, die mit Vergnügen angenommen wurden.

**Der bekannte Schachspieler Horwitz** ist vor wenigen Tagen im Alter von 78 Jahren zu London verschieden. Geboren in Mecklenburg-Strelitz zeichnete er sich bereits in frühen Jahren durch ein ungewöhnliches Talent für Malerei und Schachspiel aus, so daß er die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog, als er, ein Jüngling von 17 Jahren, nach Berlin übersiedelte. Im Jahre 1845 kam er nach London, wo ihn seine liebenswürdigen Umgangsformen rasch zu einem gern gesehenen Gast in den Londoner Kreisen machten. Hier entfaltete er eine so bemerkenswerthe Geschicklichkeit in freien Partien, daß man es wagen konnte, ihn selbst Staunton, damals dem berühmtesten Schachmeister der Welt, entgegen zu stellen. Ein Match um einen hohen Einsatz wurde veranstaltet, und zwar sollten 21 Partien entscheiden, wobei Remis als nicht gespielt betrachtet wurde. Der Kampf begann am 2. Februar 1846, jedoch bald drängte sich Horwitz' Freunden die Gewißheit auf, daß sein nervöses Temperament den Anstrengungen eines Matches nicht gewachsen war. Staunton gewann im Anfange leicht Partie nach Partie, und wenn auch nach mehrmaligem, durch Unwohlsein seines Gegners veranlaßtem Abbrechen der Letztere sich wieder einigermaßen erholte, so konnte er doch den großen Vorsprung nicht wieder einholen, und das Ergebniß war, daß Staunton mit 14 zu 7 bei 3 Remisen Sieger blieb. In einem anderen Match mit dem gefürchteten Harrwitz erzielte er 4 Points zu 6, und in dem ersten Londoner Turnier 1851 (überhaupt dem ersten Schachcongreß) errang er den 7. Preis. In weit höherem Maße jedoch, als durch die praktische Ausübung des Schachspiels, hat sich Horwitz durch eine reiche Fülle ausgezeichneter Probleme und geistreicher Endspielstudien einen dauernden Ruhm verschafft. Was auch immer in den letzten 40 Jahren auf diesem Gebiete Scharfsinniges geleistet worden ist, die Horwitz'schen Erzeugnisse gehören zu den besten, und die Schachliteratur, der er eine Zeit lang ein periodisch erscheinendes, aber wegen Mangel an Verbreitung wieder eingegangenes Organ, betitelt „The Cheß-Player", widmete, verdankt ihm sehr werthvolle Beiträge.

**Abel und Kain.** Abel, der bekannte Tonkünstler, ging eines Abends in Vauxhall spazieren, als eben eine seiner Sinfonien schlecht aufgeführt wurde. Besonders wurde sie dadurch verdorben, daß der Leiter des Orchesters das Zeitmaß ganz falsch genommen hatte. Als Abel demselben einige gerade nicht sehr freundliche Worte der Anerkennung widmete, fragte ihn ein Freund, wie dieser Musikverderber heiße? — „Kain!" erwiderte Abel. — „Wie Kain?" — „Nun, hören Sie denn nicht, daß er mich ermordet?"

**Bestrafte Schillerverehrung.** Aus Schweinfurt wird berichtet: „Ein Schüler der 3. Gymnasialklasse hiesiger Studienanstalt wurde zu vier Stunden Carcer verurtheilt, weil sich derselbe bei einem Besuch in Weimar während der Ferienzeit ein Stückchen Holz vom Sarge Schillers abschnitt, um es als Andenken aufzubewahren. Die That wurde entdeckt und auf eifrige Recherchen der Thäter ermittelt. Die Sache wurde sodann an das hiesige Gymnasium zur Urtheilsfällung abgegeben und von demselben obige Strafe verhängt."

* **Eine nette Familie.** Richter: Woher haben Sie diesen Dietrich? — Einbrecher: Ich hab' ihn schon sehr lang. Mein Großvater hat ihn mir als Andenken g'schenkt.

**Kindermund.** Lehrer: Wenn Du von Mama zwei Butterbrote und von Papa auch zwei Butterbrote bekommst, wieviel hast Du dann? — Schüler: Dann, dann habe ich genug. — Am Meeresstrande: Bébé hört in einer benachbarten Cabine Jemand weinen. „Wer ist das, liebe Mama?" — „Oh, das ist ein kleiner Engländer." — „Nein, nein, hör' nur, liebe Mama, er weint ganz deutsch." (D. M.-Ztg.)

**Theater- und Kunstnotizen.** Im deutschen Theater in Berlin gelangte am Sonnabend Oscar Blumenthals neuestes Stück „Ein Tropfen Gift" mit glänzendem Erfolge zur Aufführung. Die „Voss. Ztg." berichtet hierüber: „Wir sind in den letzten Tagen von den Gespenstern der Verleumdung und Erpressung so gequält worden, wir haben uns nachher so befreit gefühlt, daß wir mit heiterer Theilnahme einem Stücke zusehen, das uns gerade solche Dinge vor die Augen gaukelt, und es sogar gerne glauben, solche Verwickelungen rollten sich so glatt ab, wie es die Bühnenconvention mit sich bringt. Wir führen diese Thatsache an einfach als Zeichen der Zeit, nicht um Blumenthal den Erfolg zu schmälern, den er gestern davongetragen hat. Dieser Erfolg, der sich in den ersten Acten beständig steigerte und der im dritten so stark war, daß er auch über das Nachlassen des vierten hinweghalf, war verdient: das Stück ist ehrliche Arbeit. Besetzt war das Schauspiel in einer Weise, wie kein zweites Theater es besetzen würde und kaum noch eins es besetzen könnte. Leute wie Kainz und Höcker spielten kurze Episoden. Die Hauptrollen trugen Friedmann, Kadelburg, Fräul. Sorma und Engels, dem jetzt so selten Gelegenheit wird, zu glänzen. Doch die Ehren des Abends gehören Frau Niemann."

In Berlin fand dieser Tage eine Gedächtnißfeier für Friedrich Kiel statt. Indem man an leitender Stelle von dem richtigen Gesichtspunkt ausging, daß der verstorbene Meister am höchsten geehrt würde durch Vorführung seiner Werke und zwar solcher, die ein charakteristisches Bild von dem eigentlichen Wesen seiner künstlerischen Individualität abzugeben vermöchten, so war der Schwerpunkt dieser Feier auf den musikalischen Theil gelegt worden. In anerkennenswerther Weise war Herr Director Martin Blumner an die Spitze seiner Singakademie-Gesellschaft und des philharmonischen Orchesters getreten und begann mit dem Introitus, Kyrie und Graduale aus dem zweiten Requiem in As-dur; die Soli waren den Damen Müller-Ronneburger, Hohenschild und Bindhoff, sowie den Herren Hauptstein und Rolla anvertraut. Hieran schloß sich die Gedächtnißrede des Herrn Dr. Frommel, welcher den Hörern in seiner bekannten wohlthuenden Weise ein Bild von dem abgeschiedenen Meister entwarf; mit Recht betonte er die vollendete Einheit seines Wesens, in welcher sich der Künstler vollständig mit dem Menschen deckte. Daß Kiel sein Bestes in seinen Kirchenmusikwerken hinterlassen hat, beruht nicht etwa in äußerer Veranlassung; sein schlichter einfacher Christenglaube drängte ihn zu diesen Thaten, aus denen jeder Unbefangene die wahrhaft religiöse Empfindung herausfühlt. Auf die Rede des Herrn Dr. Frommel folgte das ganz in Wohllaut getauchte Recordare und Lacrimosa aus demselben Requiem und ein Kammermusikwerk, auf das der Schöpfer stets einen besonderen Werth gelegt hat: das Clavier-Quintett in C-moll, ausgeführt von den Herren Barth, Joachim, de Ahna, Wirth und Hausmann. Das geistliche Lied „Es gibt so bange Zeiten" von Novalis für Chor und Orchesterbegleitung bildete den Schluß. Die Sing-Akademie war dicht gefüllt mit einer distinguirten Gesellschaft aus allen Kreisen der Residenz.

muß, Nelken, Piment, Ingwer, waren in reicher Fülle von Präparaten und Abbildungen vertreten. Sehr wichtige Factoren afrikanischen Handels sieht der Vortragende in den Akazien, deren Harz das Gummi arabicum bildet, in den Copalharzbäumen und in zahlreichen Caoutchouc und Guttapercha liefernden Baumarten, von welchen immer neue Arten aufgefunden werden. Von den Farbepflanzen lohnt besonders Indigo den Anbau in den Tropen, daneben wohl auch Campecheholz und Gelbholz. Unter den zahlreichen Pflanzen, welche Medicinalstoffe liefern, stehen obenan die Chinarindenbäume, deren Cultur im afrikanischen Bergterrain Aussicht auf Erfolg bietet, nebenbei auch Tamarinden, Strychninbaum, Copaiva- und Perubalsambaum und vieles Andere. Unter den zahllosen Nutzhölzern erwähnt er Mahagoni- und besonders dem Teakholz ein großer Concurrent in dem außerordentlich festen und schweren Holze des Blaugummibaumes (Eucalyptus), dessen Riesenstämme bis 50 Meter lange Schiffskiele liefern. Der Vortragende führte aus, wie der erste Handel an tropischen Küsten oft ein Raubhandel gewesen sei und auch jetzt würden beispielsweise noch viel mehr Guttaperchabäume und Teakholzbäume eingeschlagen, als nachgezogen würden. Wenn also nicht energisch angebaut werde, würden einzelne Producte immer seltener werden und schließlich zur Ausrottung gelangen. Andererseits warnte er vor zu großen Illusionen bei Plantagenbauten, bei den meisten der tropischen Culturen sei viel Zeit und viel Geld nothwendig, ehe der gehoffte Ertrag der Mühen eintritt. Als besonders für Anbauzwecke geeignet, seien die afrikanischen Waldgebirge zu empfehlen. Nur müsse bei der Ausrottung des Urwaldes vernünftig verfahren werden und speciell die oberen Lagen Waldbestand erhalten bleiben, da sonst die bekannten, dörrenden Folgen der Entwaldung zu fürchten seien. Eine ungeheure Erleichterung würde dem Anbau von fremden Nutzpflanzen zu Theil werden, wenn Cultur-Stationen zum Ausprobiren der einschlägigen Verhältnisse gegründet würden, etwa je eine in Ost- und Westafrika und in Neu-Guinea. Die Kosten würden relativ gering sein, da das Personal nur aus einem Botaniker, einem wissenschaftlich gebildeten Gärtner und einem technischen Chemiker zu bestehen hätte. Die deutschen Colonialvereine aber hätten Gelegenheit viel Gutes zu wirken, indem sie junge Botaniker unterstützten, um in den Herbarien von Berlin, Breslau oder Göttingen afrikanische Pflanzenwelt von wissenschaftlicher und praktischer Seite zu studiren. Nach Schluß des äußerst beifällig aufgenommenen, fesselnden Vortrages erläuterte Herr Professor Dr. Engler noch einige der ausgestellten Pflanzen und Herr Garteninspector Stein erklärte die zahlreichen großen Nutzpflanzenexemplare, welche das große Palmenhaus enthält.

—x. **Professor Dr. Schäffer's 25jähriges Jubiläum.** Im Laufe des gestrigen Vormittags hatte sich eine Deputation des Orchestervereins, bestehend aus den Herren Professor Löwig, Capellmeister Bruch und Commercienrath Rosenbaum, in der Wohnung des Jubilars eingefunden, um demselben die Glückwünsche des Vereins darzubringen. Ferner waren Deputationen des Tonkünstler-Vereins, bestehend aus den Herren Dr. E. Bohn und R. Ludwig, des Musikerverbandes, unter Führung des Herrn A. Wechsler, und des Universitäts-Gesangvereins, dessen früherer Dirigent Herr Prof. Schäffer war, unter Führung des Herrn Dr. Schultz erschienen, um dem Jubilar kunstvoll ausgestattete Adressen zu überreichen. Außerdem wurden Herrn Professor Dr. Schäffer von vielen einzelnen Gratulanten prächtige Blumenspenden und Lorbeerkränze dargebracht. Ein Mitglied der Singakademie verehrte dem Jubilar dessen vom Bildhauer Schmidt kunstvoll ausgeführte Portraitbüste, welche seiner Zeit im Gewerbemuseum ausgestellt war. Die von der Singakademie veranstaltete officielle Feier fand um 12 Uhr im Musiksaale der Königl. Universität statt. Professor Schäffer, von zwei Mitgliedern zu seinem blumenbekränzten Ehrensitz geleitet, wurde mit einem von Herrn Stadtrath Pick gedichteten und von Herrn M. Bruch für Chor, Orgel und Blasinstrumente componirten Hymnus empfangen. Sodann ergriff Herr Prorector Professor Domcke das Wort, in warmer und gediegener Rede schildernd, was Schäffer während seiner 25jährigen Thätigkeit für die Akademie gethan habe. Als er, seine behagliche Stellung in Schwerin aufgebend, nach Breslau gekommen, sei die Akademie nicht in der Lage gewesen, ihm, falls er nicht durch Krankheit oder hohes Alter gezwungen wäre, von der Leitung des Instituts zurückzutreten, eine Pension zuzusichern. Die pecuniären Verhältnisse der Akademie hätten sich inzwischen gebessert und der Vorstand habe den Beschluß gefaßt, das, was damals unthunlich gewesen sei, jetzt nachzuholen; er hoffe jedoch, daß der Zeitpunkt, an dem der Verein seines bewährten Leiters beraubt würde, noch in weiter Ferne sei. Außerdem sei es den Mitgliedern Herzensbedürfniß gewesen, ihre dankbare Anerkennung durch eine Ehrengabe zu bethätigen. Herr Professor Schäffer möge auch diese freundlich annehmen und nach seinem Gutdünken verwenden. Der Gefeierte, durch diese Beweise treuer Anhänglichkeit sichtbar gerührt, dankte in längerer Rede, indem er einen Rückblick auf die musikalischen Verhältnisse Breslaus vor 25 Jahren, sowie auf die stetige Entwickelung der Singakademie seit dieser Zeit warf und schließlich die Bitte aussprach die Mitglieder möchten ihm ihre Liebe und ihr Vertrauen auch für die Zukunft bewahren. — Der vom Jubilar componirte Choral „Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren" schloß die kurze, aber herzliche Feier.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**London,** 12. October. Randolph Churchill erließ eine Adresse an die Wähler von Birmingham, in welcher gesagt wird, die Politik der Torypartei sei darauf gerichtet, die Freundschaft der europäischen Mächte wiederzugewinnen, diese wiedergewonnene Freundschaft zur wirkungsvollen Aufrechthaltung der vereinigten europäischen Action zu benützen; durch welche allein der Frieden und die Freiheiten der Völker des Continents und Englands gesichert und entwickelt werden können; durch materielle Mittel die Sicherheit Indiens außerhalb der Panik, des Alarms und selbst der Besorgniß zu stellen, und durch eine Parlaments-Enquête zu ermitteln, wie die indische Regierung durch Mitwirkung der eingeborenen Racen gestärkt werden kann. Im Uebrigen folgt Churchill's Programm der Rede Salisbury's.

**Konstantinopel,** 12. October. Das „Bureau Reuter" meldet: Dem Vernehmen nach hat die Pforte in einem Rundschreiben an die Mächte an deren Antwort auf das erste Rundschreiben erinnert und hervorgehoben, die Pforte wäre durch die Haltung Serbiens und Griechenlands zu neuen großen Rüstungen genöthigt, die jetzt nahezu beendet sind. Die Pforte erwarte Mittheilungen über die Absichten der Mächte, um den Bestimmungen des Berliner Vertrages Geltung zu verschaffen. Die Pforte erhielt die Nachricht, in Haskine (Rumelien) hätte eine Revolte stattgefunden, die bulgarischen Bauern hätten die Waffen weggeworfen und verlangt, nach der Heimath zurückzukehren. In Folge mehrerer Conferenzen zwischen Drummond Wolff, Kiamil Pascha und Aarifi Pascha ist nunmehr die allgemeine Grundlage für die Verständigung zwischen der Türkei und England gewonnen, wonach die ganze bürgerliche, militärische und finanzielle Verwaltung Egyptens soweit reformirt werden soll, bis die egyptische Regierung im Stande ist, auf eigenen Füßen zu stehen, und mit den Sudanesen ein für Egypten vortheilhaftes Arrangement zu treffen. Die Grundlage der Verständigung schließt die Sendung von türkischen Truppen nach Egypten aus, und stellt als Princip die baldmöglichste Räumung Egyptens von britischen Truppen auf.

**Athen,** 12. October. Die „Agence Havas" meldet: Bei der gestrigen Demonstration der Delegirten der griechischen Colonien in der Türkei, welche die Mobilisirung forcirten, erklärte Delyannis, der Ernst der Lage zwinge Griechenland zur Mobilisirung, er lehnte es aber ab, über die Absichten der Regierung Mittheilung zu machen.

**Bremen,** 10. Oct. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Ems" ist gestern Abend 9 Uhr in Newyork eingetroffen.

## Handels-Zeitung.

**Breslau,** 12. October.

* **Ueber den russischen Theehandel** schreibt der „St. Petersburger Herold": Der unlängst ins Leben gerufene Theehandel duf dem Seewege vermittelst der Fahrzeuge der freiwilligen Flotte und der „Russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel" liess bekanntlich eine grossartige Entwickelung erwarten. Gerade angesichts dieses Umstandes, sowie auch behufs einer erfolgreichen Concurrenz mit den Ausländern in Sachen des Transports von Theeladungen sowohl seitens der freiwilligen Flotto, als auch der „Russischen Gesellschaft für Dampfschifffahrt und Handel" waren auch neue Fahrzeuge speciell zum Umladen des Thees ewworben worden. Aber in der gegenwärtigen Theesaison sollten alle glänzenden Hoffnungen auf den Erfolg des erwähnten Handels nicht in Erfüllung gehen. Aus China ist Thee nur auf drei russischen Dampfern ausgeführt worden. Alle übrigen Theeladungen aus den chinesicchen Häfen geriethen in die Hände Englands und Deutschlands. In den letzten drei Jahren richtet Deutschland alle seine Kräfte darauf, aus der Concurrenz mit Russland im Theehandel auf dem Seewege als Sieger hervorzugehen, und die diesjährige Navigationsperiode war für die deutschen Fahrzeuge in diesem Falle besonders glücklich. Die oben erwähnten Misserfolge der Russen im Theehandel erklärten sich durch den Umstand, dass die Dampfer aus Odessa nach China in einem bedenklichen Augenblicke behufs Empfang von Theeladungen abgegangen waren, angesichts eines wahrscheinlichen Krieges mit England, und zwei von ihnen, die zur freiwilligen Flotte gehörten, sogar, nachdem sie Suez passirten, zurückbeordert worden waren. In Benutzung dieses Umstandes war es den ausländischen Fahrzeugen bereits gelungen, einen grossen Theil des chinesischen Thees zu laden, ungeachtet der beträchtlichen Herabsetzung der Fracht für die russischen Fahrzeuge, die im fernen Osten operiren. Ausserdem muss man eine zweite Ursache des Misserfolges unseres Theehandels noch darin sehen, dass die russischen Commerciellen genöthigt sind, Thee in China durch Vermittelung der Londoner Banken anzukaufen und zu besorgen, da eine russische Bank in China nicht besteht. Zur Zeit der gespannten Beziehungen zu England schlugen die Londoner Bankiers unseren Commerziellen die Ausreichung von Rimessen oder Creditiven ab, wodurch sie unsere Theeoperationen ernstlich hemmten. Der Theehandel auf dem nördlichen Seewege, d. h. aus den Häfen Chinas nach Nikolajewsk am Amur und sodann über Sibirien nach Europa, der einer selbstständigen Entwickelung anheimgestellt ist, ist in den letzten drei Jahren besonders erfolgreich geführt worden. So sind im Jahre 1883 aus Hankau nach Nicolajewsk im Ganzen 200 000 Theekisten abgefertigt worden, und im folgenden Jahre hatte sich diese Zahl mehr als verdoppelt; dagegen in diesem Jahre war auch auf dieser Route der Theehandel nicht besonders glücklich. Die Sache ist die, dass die aus China in bedeutender Quantität im Mai abgefertigte Theeladung in Folge niederen Wasserstandes noch nicht einmal bis Sretensk gekommen ist. Ueberhaupt üben die Unbequemlichkeiten der Schifffahrt im Amurgebiet und weiter hinauf oberhalb Nikolajewsk auf unseren Theehandel einen sehr nachtheiligen Einfluss. Deshalb besteht die Ansicht, dass mit dem Bau der Ussuri-Eisenbahn in der augenblicklich projectirten Richtung alle Theeladungen der nördlichen Route den Weg auf Wladiwostok nehmen werden und sodann erst längst der Eisenbahnlinie zum Amur. Das wird auch auf die Preisermässigung des Thees Einfluss haben, da der erwähnte neue Weg nach Wladiwostok bedeutend näher und für die Fahrzeuge mit geringerer Gefahr verbunden ist. Was sodann den Theehandel auf dem Landwege über Kiachata anlangt, so bemerkt man hier, vergleichsweise mit früher, einen Niedergang. Das erklärt sich dadurch, dass zu gegenwärtiger Zeit, wo die Verpackung des Thees in China die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht hat, der Theetransport zur See viel bequemer und billiger ist, als der Landtransport. Im Laufe der Zeit muss der Theehandel mit der Entwickelung der Handelsflotte einen vorzugsweise maritimen Charakter annehmen.

* **Kleine Notizen.** Der Bruttogewinn der Vereinigten Stralsunder Spielkartenfabriken stellte sich für 1884/85 auf 33762 M. Davon erhalten die Actien Lit. A. 5 pCt. mit 24120 M., die Actien Lit. B. 1 pCt. mit 4176 M., der Reservefonds 1688 M., der Aufsichtsrath 1589 M., Direction und Beamte 1532 M. Tantième, so dass 656 M. vorzutragen bleiben. Die Forderungen betrugen am Ende des Geschäftsjahres 70045 M., während die Buchschulden sich auf 22313 M. bezifferten. Der in Aussicht gestellte grössere Aufschwung des Geschäftes hat sich nach dem Bericht bewahrheitet. Die Verwaltung erhofft auch in diesem Jahre einen weiteren Aufschwung, den sie von den ersten drei Monaten bereits constatiren kann. — Wie die „Köln. Ztg." meldet, wird seitens des Aufsichtsrathes der Westfälischen Union eine Dividende von 7 pCt., viellicht auch etwas mehr, vorgeschlagen werden. — Die Chemnitzer Papierfabrik zu Einsiedel erzielte im Jahre 1884/85 einen Bruttegewinn von 268593 M., wovon $9^1/_2$ pCt. Dividende vertheilt werden sollen.

### Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn.** Ausweis der österr.-ungar. Staatsbahn vom 6. bis 12. October 783 846 Fl., Mindereinnahme 18 651 Fl.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 6. bis 12. October 814 377 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 2196 Fl.

### Zahlungsstockungen und Concurse.

* **Concurs-Eröffnungen.** Philipp Carl Schütz, Färber, in Annweiler. — Vergolder und Specereiwaarenhändler Emil Neustadt in Bayreuth. — Kaufmann Carl Ferdinand Ficke, Firma Rud. Dähr u. Comp. in Bremen. — Firma Herm. Schumacher u. Cie., Bau- und Kunstschlosserei zu Düsseldorf. — Firma Ernst Haussmann u. Co. in Kossengrün. — Emil Feuchter, Kronprinzenwirth in Hall. — Agent und Commissionär Theodor Julius Ernst August Niebuhr, Firma Th. Niebuhr in Kiel. — Glas- und Porzellanwaarenhändler Franz Lebowski in Königsberg. —

♃ **Breslau,** 12. October. [Von der Börse.] Nach matter Eröffnung konnte sich die Börse nach dem Eintreffen besserer Wiener Course befestigen. Auf dem Rentenmarkte wurden in der ersten Börsenhälfte Ungarn stark angeboten, nach vorübergehender Abschwächung konnte der Cours wieder einen Bruchtheil zurückgewinnen.

Per ultimo October (Course von 11 bis $1^1/_2$ Uhr): Ungar. Goldrente 77,90—77,75—77,87, Russ. 1884er Anleihe 94 bez. u. Gd., Oesterr. Credit-Actien 453,50—453—454, Verein. Königs- u. Laurahütte 89, Russ. Noten 199,75 bez. u. Br., Türken 14,15—14 bez.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 12. Oct., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 453, 50. Disconto-Commandit —, —. Träge.

**Berlin,** 12. Oct., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 453, —. Staatsbahn 455, 50. Lombarden 215, —. Laurahütte 88, 90. 1880er Russen 79, 80. Russ. Noten 199, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 60. 1884er Russen 94, —. Orient-Anleihe II. 59, 20. Mainzer 100, 20. Disconto-Commandit 187, 70. Ruhig.

**Wien,** 12. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 40. Ungar. Credit-Actien 281, 25. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente 81, 30. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 96, 80. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Fest.

**Wien,** 12. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 280, 30. Ungar. Credit —. Staatsbahn 283, 50. Lombarden 132, 75. Galizier 225, 25. Oesterr. Papierrente 81, 35. Marknoten 61, 95. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 96, 82. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 149, —. Ruhig.

**Frankfurt a. M.,** 12. October. Mittags. Credit-Actien 225, 75, Staatsbahn 227, —. Galizier 180, 75. Zieml. fest.

**Paris,** 12. Octbr. 3 Uhr 5 Min. 3% Rente 78, 97. Neueste Anleihe 1872 108 47. Italiener 94, 45. Staatsbahn 571, 25. Lombarden —, —. Schwach.

**London,** 12. October. Consols 100, 01. 1873er Russen 93, 11, Wetter: Nasskalt.

**Wien,** 12. October. [Schluss-Course.] Bahnen flau.

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| 1860er Loose.. | — — | — — |
| 1864er Loose.. | — — | — — |
| Credit-Actien.. | 280 50 | 280 20 |
| Ungar. do.... | — — | — — |
| Anglo....... | — — | — — |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 280 50 | 283 10 |
| Lomb. Eisenb.. | 132 75 | 133 — |
| Galizier....... | 227 25 | 225 40 |
| Napoleonsd'or. | 10 01 | 10 01 |
| Marknoten.... | 61 95 | 61 95 |

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Ungar. Goldrente .. | — — | — — |
| 4% Ungar. Goldrente | 96 90 | 96 90 |
| Papierrente ....... | 81 40 | 81 30 |
| Silberrente ........ | 82 35 | 82 30 |
| London .......... | 125 90 | 125 95 |
| Oesterr. Goldrente.. | 108 90 | 108 90 |
| Ungar. Papierrente. | 89 90 | 89 85 |
| Elbthalbahn ....... | 148 25 | 150 25 |
| Wiener Unionbank. | — — | — — |
| Wiener Bankverein. | — — | — — |

## Cours- ○ Blatt.

**Breslau,** 12. October 1885.

**Berlin,** 12. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. | 100 40 | 100 50 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 90 10 | 91 50 |
| Gotthard-Bahn .... | 103 — | 103 — |
| Warschau-Wien.... | 207 — | 207 10 |
| Lübeck-Büchen.... | 165 60 | 165 80 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | — — | — — |
| Ostpreuss. Südbahn | 123 40 | 123 40 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 82 10 | 82 10 |
| do. Wechslerbank | 94 70 | 95 — |
| Deutsche Bank .... | 145 50 | 145 20 |
| Disc.-Commanditult. | 188 — | 187 70 |
| Oest. Credit-Anstalt | 454 50 | 453 — |
| Schles. Bankverein. | 102 — | 102 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 94 70 | 94 70 |
| do. Eisnb.-Wagenb. | 115 10 | 115 10 |
| do. verein. Oelfabr. | 58 50 | 58 50 |
| Hofm. Waggonfabrik | — — | — — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 93 — | 93 50 |
| Schlesischer Cement | 132 50 | 133 70 |
| Bresl. Pferdebahn.. | 140 40 | 140 20 |
| Erdmsnnsdrf. Spinn. | 93 70 | 93 70 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 128 50 | 128 50 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte ..... | 104 10 | 104 10 |
| Donnersmarckhütte | 33 — | 33 50 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 55 50 | 55 50 |
| Laurahütte ........ | 89 — | 88 80 |
| do. $4^1/_2$% Oblig. | 100 50 | 100 50 |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 121 20 | 121 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 35 70 | 35 90 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 110 90 | 110 80 |
| do. St.-Pr.-A. | 114 70 | 114 50 |
| Inowrazl. Steinsalz. | 25 50 | 25 50 |
| Vorwärtshütte ..... | 2 70 | 2 70 |
| **Inländische Fonds.** | | |
| Deutsche Reichsanl. | 104 40 | 104 50 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 135 10 | 135 40 |
| Prss. $4^1/_2$% cons. Anl. | — — | — — |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 103 70 | 103 70 |
| Prss. $3^1/_2$% cons. Anl. | 99 20 | 99 20 |

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Posener Pfandbriefe | 101 — | 101 — |
| Schles. Rentenbriefe | 101 10 | 101 80 |
| Goth. Prm.-Pfbr. S. I | 98 50 | 98 50 |
| do. do. S. II | 96 60 | 96 70 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Breslau-Freib. $4^1/_2$% | — — | — — |
| Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E | — — | — — |
| do. $4^1/_2$% .... | — — | — — |
| do. $4^1/_2$% 1879 | 104 50 | 104 50 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 60 20 | 60 10 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente.. | 93 90 | 93 80 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 10 | 88 — |
| do. $4^1/_5$% Papierr. | 65 90 | 65 60 |
| do $4^1/_5$% Silberr. | 66 30 | 66 30 |
| do. 1860er Loose | — — | — — |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 60 40 | 60 50 |
| do. Liqu.-Pfandb. | 55 40 | 55 30 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 30 | 91 50 |
| do. 6% do. do. | 102 25 | 102 25 |
| Russ. 1880er Anleihe | 80 — | 80 10 |
| do. 1884er do. | 94 60 | 94 40 |
| do. Orient-Anl. II. | 59 40 | 59 40 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 90 90 | 90 80 |
| do. 1883er Goldr. | 108 70 | 108 60 |
| Türk. Consols conv. | 14 10 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 88 20 | 89 — |
| do. Loose ....... | 32 70 | 33 — |
| Ung. 4% Goldrente | 78 10 | 78 — |
| do. Papierrente .. | 72 40 | 72 50 |
| Serbische Rente ... | 77 90 | 78 60 |
| Bukarester ........ | — — | — — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 65 | 161 55 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 199 95 | 199 85 |
| do. per ult. | 199 70 | 199 50 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 55 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 33 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 29 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 65 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 161 35 | 161 35 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 65 | 160 50 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 199 75 | 199 45 |

Privat-Discont $2^1/_2$%.

### Letzte Course.

**Berlin,** 12. October, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit. .ult. | 456 25 | 453 — |
| Disc.-Command. ult. | 188 25 | 187 75 |
| Franzosen.....ult. | 453 50 | 457 — |
| Lombarden.....ult. | 214 50 | 216 — |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 — | 14 — |
| Lübeck-Büchen . ult. | 165 62 | 165 62 |
| Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult. | 59 25 | 58 87 |
| Marienb.-Mlawka ult | 64 50 | 65 — |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 98 12 | 99 12 |
| Serben........... | 77 12 | 77 50 |

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Gotthard.......ult. | 103 — | 102 87 |
| Ungar. Goldrente ult. | 77 87 | 77 75 |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 100 25 | 100 25 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | — — | 79 75 |
| Italiener....... ult. | 93 62 | 93 62 |
| Russ. II. Orient-A. ult. | 59 25 | 59 25 |
| Laurahütte.... ult. | — — | 88 87 |
| Galizier........ult. | 91 — | 91 — |
| Russ. Banknoten ult. | 199 50 | 199 50 |
| Neueste Russ. Anl. | 94 12 | 94 — |

### Producten-Börse.

**Berlin,** 12. Oct., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Nov. 159, 50, April-Mai 168, 75. Roggen Octbr.Novbr. 134, 50, April-Mai 143, 25. Rüböl October-November 44, 50, April-Mai 46, 90. Spiritus Oct.-Novbr. 39, 20, April-Mai 40, 90. Petroleum Octbr. 23, 70. Hafer Octbr.-Novbr. 126, 50.

**Berlin,** 12. October. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 12 | 10. |
|---|---|---|
| Weizen. Flau. | | |
| October-Novbr... | 159 55 | 160 — |
| April-Mai ....... | 168 25 | 169 25 |
| Roggen. Matter. | | |
| October-Novbr... | 134 50 | 135 — |
| Novbr.-Decbr. ... | 135 75 | 136 25 |
| April-Mai ...... | 143 — | 143 50 |
| Hafer. | | |
| October-Novbr... | 126 50 | 127 — |
| April-Mai ...... | 132 75 | 134 — |

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Rüböl. Flau. | | |
| October-Novbr... | 44 40 | 44 50 |
| April-Mai ....... | 46 30 | 46 90 |
| Spiritus. Flau. | | |
| loco ........... | 39 60 | 39 60 |
| October........ | 38 90 | 39 30 |
| Novbr.-Decbr. ... | 38 90 | 39 30 |
| April-Mai ....... | 40 60 | 41 — |

**Stettin,** 12. October, — Uhr — Min.

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Weizen. Matt. | | |
| October-Novbr... | 156 — | 157 — |
| April-Mai ....... | 168 — | 168 — |
| Roggen. Still. | | |
| October-Novbr... | 133 — | 132 50 |
| April-Mai ....... | 140 — | 141 50 |
| Petroleum. | | |
| loco ........... | 8 — | 7 80 |

| Cours vom | 12. | 10. |
|---|---|---|
| Rüböl. Matt. | | |
| October-Novbr... | 45 20 | 45 50 |
| April-Mai ....... | 47 20 | 47 50 |
| Spiritus. | | |
| loco ........... | 38 50 | 39 20 |
| October-Novbr... | 38 40 | 38 50 |
| Novbr.-Decbr.... | 38 40 | 38 60 |
| April-Mai ...... | 40 40 | 40 50 |

### Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

| Prämien-Erklärung. | Einreichung d. Scontros. | Ultimo-Regulirung. |
|---|---|---|
| October ..........29. | October ..........30. | October ...........31. |
| November .........28. | November .........29. | November ..........30. |

Restaurateur Julius Gustav Ernst Buch, Inhaber der Restauration „am Kautz", zu Leipzig. — Schneider Jos. Franziska in Mannheim. — Mühlenbesitzer Albert Dowig zu Altwarp. — Ringenschmied Caspar Friedrich Vogt und dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Luck, zu Seligenthal.

Schlesien: Kaufmann Franz Andrischok zu Rosenberg O.-S.; Concurs-Verwalter: Kaufmann Adolf May; Termin: 26. October. — Frau Kaufmann Albertine Süsmann zu Loslau; Concurs-Verwalter: Kaufmann C. T. C. Röschl; Termin: 22. October.

| **Magdeburg,** 12. Octbr. **Zuckerbörse.** | 12. Octbr. | 10. Octbr. |
|---|---|---|
| Kornzucker excl. von 96 pCt. | 24,60—25,20 | 24,60—25,50 |
| Rendement 88 pCt. | 23,50—24,00 | 23,50—24 |
| Nachproducte excl. Rend. 75 pCt. | 19,90—21,00 | 19,40—21 |
| Brodmelis (incl. Fass) | 31,25 | 31,35 |
| Gem. Melis I incl. Fass | 28,00—28,10 | 28,10 |
| Gem. Raffinade II incl. Fass | 29,25—30,25 | 30,25 |

Tendenz am 12. October. Rohzucker fest, raffinirter Zuckern fest. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg).

## Marktberichte.

**Berlin,** 10. Octbr. Spiritus loco ohne Fass 39,7—39,6 M. bez., October, October-November und November-December 39,5—39,3 M. bez., April-Mai 41,2—41 M. bez., Mai-Juni 41,4—41,3 M. bez.

**Berlin,** 10. Octbr. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., NW., Luisenstr. 36.] In Folge kleinerer Zufuhr war lebhafter Begehr nach frischer Waare und wurden geeignete Sorten zu höheren Preisen schlank aus dem Markte genommen.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm:

Für feine und feinste Mecklenburger, Holsteiner, Vorpommersche und Ost- und Westpreussische 110—115, Mittelsorten 100—110, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—110, feine 110—115, vereinzelt 117—120, abweichende 90—100 M. Landbutter: Pommersche 83—88, Hofbutter 90—93, Netzbrücher 90—93, Ost- und Westpreussische 80—88, Schlesische 88—93, feine 95—97, Elbinger 90—93, Tilsiter 90—92, Bairische 80—82, Gebirgsbutter 85—90, Ostfriesische 105—110, Thüringer 93—95, Hessische 93—95 M. Ungarische, Galizische, Mährische 68—72—75 M.

**Königsberg i. Pr.,** 11. Octbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus war in greifbarer Waare knapp angeführt und gut beachtet. Zwar liess sich eine Preiserhöhung von 25 Pf. nur für einen Tag durchsetzen, da Angebot vom Lager den dringendsten Bedarf sofort deckte, doch konnte sich wenigstens der vorwöchentliche Preis trotz nachgebender auswärtiger Notirungen hier gut behaupten. In der zweiten Hälfte dieses Monats sind schon stärkere Zufuhren zu erwarten, es dürften daher Inhaber von Lägern aller Waare gut daran thun, die bestehende rege Frage zum Verkaufe auszunutzen, denn das Gesammtergebniss der diesjährigen Kartoffelernte erscheint nicht ungünstig. Ob die Kartoffeln sich aber gut halten werden, ist fraglich, und sind die billigen Terminpreise für Sommermonate der Beachtung aller Interessenten werth. — Spiritus $40^3/_4$ Mk. Br., $40^1/_2$ Mk. Gld., $40^1/_2$ Mk. bez., per October $40^1/_2$ M. Br., — M. Gld., — M. bez., per November $40^1/_4$ Mark Br., — M. Gld., — M. bez., per November-März 41 M. Br., — M. Gld., — M. bez., per Frühjahr $41^1/_2$ M. Br., — M. Gld. — M. bez., per Mai-Juni 42 M. Br., — M. Gld., — M. bez., per 10 000 Literprocent ohne Gebinde. Lieferung per Monat $40^1/_2$ bezahlt, Lieferung per nächste Woche 40 M. bezahlt.

Cz. S. **Zuckerbericht. Halle a. S.,** 10. October. Rohzucker. Lebhafte Kauflust seitens inländischer Raffinerien sowohl, wie Exporteure veranlasste trotz reichlichen Angebots im Laufe dieser Woche eine Preissteigerung von ca. 1 M. pro 100 Kilogr. Verschiedene Posten konnten sogar Kleinigkeiten darüber erzielen. In Folge des schleppenden Geschäftes in raffinirter Waare und matterer Auslandsberichte verhalten sich Käufer gegen Ende der Woche wieder reservirter und sind heute die endstehenden Preise als massgebend zu betrachten. Umsatz 26 000 Sack. — Raffinirter Zucker. Die Haltung des Marktes war mit Ausnahme einiger Monate, in denen sich ein etwas lebhafteres Interesse zeigte, unverändert ruhig, und wenn auch für den laufenden Bedarf namentlich von gem. Zucker einiges gekauft wurde, so konnte dies doch nur zu ermässigten Preisen geschehen. Der Preisabschlag für alle Qualitäten beträgt circa 0,50 Mark per 100 Kilogr. — Heutige Notirungen: Rohzucker. Krystallzucker 58,50 M. Kornzucker 96 pCt. 49 bis 50,20 Mark, Rendement 88 pCt. 47,00 bis 47,80 Mark, Nachproducte 75 pCt. Rendement 39,50—41,50 per 100 Kilgr. — Raffinirter Zucker. Raffinade, fein, 63 M., gemahlene Melis I. 56—56,50 Mark per 100 Kilogr. Melasse zur Entzuckerung 6,60 bis 7,60 M., do. für Brennereien 5,00 bis 6,00 Mark.

### Wasserstand.

**Ratibor,** 11. Octbr. 1,54 m. 12. Octbr. 2,20 m. **Glatz,** 11. Octbr. 0,38 m. 12. Octbr. 0,52 m.

**Hamburg,** 10. Octbr. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: October $30^3/_4$ Br., $30^1/_2$ Gd., October-November $30^1/_4$ Br., $30^1/_8$ Gd., Nov.-Decbr. 30 Br., 30 Gd., April-Mai 30 Br. 30 Gd., Novbr.-Mai — Br., — Gd. — Tendenz: Still.

**Glasgow,** 10. October. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 627 350 Tons gegen 582 532 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen 90 gegen 94 im vorigen Jahre.

* **Schottisches Roheisen.** (Wochenbericht von Reichmann u. Co's Successores, in Breslau vertreten durch Berthold Block.) Glasgow, 9. Octbr. Eine kleine Schwänze wurde heute an unserem Markte in Scene gesetzt und m/n Warrants, welche noch vor einigen Tagen circa 42 Sh. $4^1/_2$ D. bis 42 Sh. 5 D. Cassa lebhaft angeboten waren, müsste heute wegen Mangel an Documenten von den Baissiers ca. 43 Sh. prompt Cassa heute gedeckt werden, während für Lieferung Monta höchstens 42 Sh. 8 D. erhältlich war. Schlusspreis 42 Sh. $7^1/_2$ D. Cassa. Die Nachfrage für Verschiffungseisen ist schwach. Wir notiren: Nr. 1 Coltness ca. 49 Sh. 6 D., Langloan ca. 47,6 Sh. 6 D., Gartsherrie circa 46 Sh. 6 D., Shotts ca. 47 Sh., Monkland ca. 43 Sh., Eglinton ca. 42 Sh. fob. in den betreffenden Verschiffungshäfen.



**Statt jeder besonderen Meldung.**

Nach längerem Leiden verschied heut Vormittag $8^1/_4$ Uhr meine herzensgute Frau, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Natalie Mokrauer,**
**geb. Bobrek,**

im 41. Jahre.

**Kattowitz,** den 11. October 1885.

**Siegismund Mokrauer**
**im Namen aller Verwandten.**

Beerdigung Dinstag, Nachmittag 2 Uhr. [4657]



## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Magdalene Coler,** Hr. Prof. Dr. theol. et phil. **Hermann Lüdemann,** Berlin—Bern. Frl. **Victoria Rupprecht,** Hr. Prem.-Lt. **Rübesamen,** Ndr.-Peilau (Schlössel)—Breslau. Frl. **Gertrud** Freiin **d'Orville von Löwenklau,** Hr. Hauptm. Frhr. **Max d'Orville v. Löwenklau,** Dresden—Altona. Frl. **Agnes Briesen,** Hr. Prediger **Meyer,** Breslau. Frl. **Meta Süßebecker,** Hr. Gutsbes. **Oswald John,** Oyas. Frl. **Frieda Gehrke,** Hr. Fabrikbes. **Paul J. H. Heydenreich,** Halle a. S.—Nietleben.

Verbunden: Herr Kreisphys. Dr. **W. Sültmann,** Frl. **Agnes Meß,** Apenrade—Berlin. Hr. Lt. **Ernst v. Heydebreck,** Frl. **Hedwig v. Zitzewitz,** Bornzin. Hr. Pastor **Heinrich Kockelke,** Frl. **Emmy Petermann,** Witten. Hr. Kreis-Physik. **Dr. Hermann Buchholtz,** Frl. **Elise Beuecke,** Berlin. Hr. Dr. med. **Constantin Sedlaczek,** Frl. **Clara Ernesti,** Striegau—Leipzig.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Roger** Graf **v. Scherr-Thoß,** Rosnochau.

Gestorben: Hr. Oberst a. D. **Ferdinand Curt v. Häseler,** Görlitz. Hr. Pastor **Alexander Röhricht** aus Kay, Wehlow. Hr. Geh. Reg.- u. Schulrath a. D. **Karl Ranke,** Wittenberg.



# Courszettel der Breslauer Börse vom 12. October 1885.

### Wechsel-Course vom 12. October.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 3 | kS. | 168,80 B |
| do. do. | 3 | 2 M. | 167,80 G |
| London 1 L.Strl. | $2^1/_2$ | kS. | 20,33 bzG |
| do. do | $2^1/_2$ | 3 M. | 20,29 B |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,65 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg | 6 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | kS. | 199,40 G |
| Wien 100 Fl. | 4 | kS. | 161,20 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 160,25 G |

### Inländische Fonds.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 104,40 G | 104,65 etw.bz |
| Prss. cons. Anl. | $4^1/_2$ | — | — |
| do. cons. Anl. | 4 | 103,65 G*) | 103,75 bz |
| do. 1880 Skrip. | 4 | 101,50 G | — |
| St.-Schuldsch. | $3^1/_2$ | 99,50 G | 99,50 G |
| Prss. Präm.-Anl. | $3^1/_2$ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | 102,00 G | 101,75 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | $3^1/_2$ | 98,25 B | 98,20 G |
| do. Lit. A. | $3^1/_2$ | 97,50 bz | 97,50à55 bz |
| do. Rusticalen | $3^1/_2$ | 97,30 B | — |
| do. altl. | 4 | 100,80 G | 100,80 G |
| do. Lit. A. | 4 | 100,70à80 bzB | 100,75 bz |
| do. do. | $4^1/_2$ | 101,00 G | 101,25 B |
| do. (Rustical) I. | 4 | — | — |
| do. do. II. | 4 | 100.80 G | 100,75 bz |
| do. do. | $4^1/_2$ | 101,25 B | 101,25 B |
| do. Lit. C. I. | 4 | — | — |
| do. do. II. | 4 | 100,70à80 bzB | 100,75 bz |
| do. do | $4^1/_2$ | 101,00 G | 101,25 B |
| do. Lit. B. | 4 | — | — |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 101,95 bzB | 101,00 bzB |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 101,55à50 bz**) | 101,50 bz |
| do. Posener | $4^1/_2$ | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 101,20 G | 101,00 G |
| do. do. | 4 | 102,00 B | 102,00 B |

### Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. rz. à 100 | 4 | 99,75à70 bz | 99,75 bz |
| do. do. rz. à 110 | $4^1/_2$ | 108,00 B | 108,00 B |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 102,90 etw.bz | 102,75 bzB |
| Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100 | 4 | — | — |
| Goth Grd.-Cred. rz. à 110 | 5 | — | — |
| do. do. Ser. IV. | $4^1/_2$ | — | — |
| do. do. Ser. V. | 4 | — | — |
| Russ. Bd.-Cred. | 5 | 90,85 etw.bz | 90,80 bz |
| Henckel'sche Part.-Obligat. | $4^1/_2$ | 95,00 etw.bz | 95,00 B |
| O.-S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 93,10 B | 93,00 B |

*) do. $3^1/_2$% 99,20 B **) do. 4% Landescultur 101,00 B

**Amtliche Course** (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr).

### Ausländische Fonds.

| | | heut. Cours. | voriger Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 88,10 bzB | 88,00 G |
| do. Silb.-Rente | $4^1/_5$ | 66,50 B kl.6,90 bz | 66,45à50 bz kl.7,00 bz |
| do. Pap.-Rente | $4^1/_5$ | 65,50 G | 65,60 G |
| do. do. | 5 | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 115,10 B | 115,25 G |
| Ung Gold-Rente | 4 | 78,20 bzB kl.9,50bz | 78,35 bzB |
| do. Pap.-Rente | 5 | 72,60 bz | 72,70 B |
| Italiener | 5 | 94,00 B | 94,25 B |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 55,30 bz | 55,50 etw.bzB |
| do. Pfandbr. | 5 | 60,40 bz | 60,60 bz |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 98,00 B kl.8,70bz | 98,00 B kl.8,60 bz |
| do. 1880 do. | 4 | 80,00 B | 80,10 B |
| do. 1883 do. | 6 | 108,50 B | 108,50 B |
| do. 1884 do. | 5 | 94,50 B kl.95,00à10bz | 94,60 B kl.95 bz |
| Orient-Anl. E. I. | 5 | — | — |
| do. do. II. | 5 | 59,20 G | 59,25 G |
| do. do. III. | 5 | 59,20 G | 59,25 G |
| Rumän. Oblig. | 6 | 102,50 bz | 102,75 B kl.2,75 bz |
| do. amort. Rente | 5 | 91,55 bzB kl.1,90bz | 92,00 B kl.92bz |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,20 bzB | conv. 14,25à35bz |
| do. 400Fr-Loose | — | 34,00 B | 34,00 B |
| Serb. Goldrente | 5 | 78,50 B | 78,50 B |
| Serb. Hyp.-Obl. | 5 | — | — |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Br.-Wrsch. St.P. | 5 | $2^1/_4$ | 68,00 G | 68,00 G |
| Mainz-Ludwgsh | 4 | $4^2/_5$ | 100,00 G | 100,00 G |
| Dortm.-Gronau | 4 | $2^1/_8$ | 59,00 B | 59,00 B |
| Lüb.-Büch. E.-A | 4 | $7^1/_2$ | — | — |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Freiburger | $4^1/_2$ | 101,50 G | 101,40 G |
| do. | $4^1/_2$ | 101,50 bz | 101,45 G |
| do. Lit. G. | $4^1/_2$ | 101,50 bz | 101,45 G |
| do. Lit. H. | $4^1/_2$ | 101,50 bz | 101,45 G |
| do. Lit. J. | $4^1/_2$ | 101,50 bz | 101,45 G |
| do. Lit. K. | 4 | 101,50 bz | 101,45 G |
| do. 1876 | 5 | 101,40 B | 101,40 B |
| do. 1879 | 5 | 101,40 B | 101,40 B |
| Br.-Warsch. Pr. | 5 | — | — |
| Oberschl. Lit. E. | $3^1/_2$ | 98,00 B | 98,00 B |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 101,75 B | 101,75 B |
| do. 1873 | 4 | 101,75 B | 101,65 B |
| do. 1883 | — | 102,00 G | 102,00 G |
| do. Lit. F. | $4^1/_2$ | 101,50 G | 101,45 G |
| do. Lit. G. | $4^1/_2$ | 101,50 G | 101,45 G |
| do. Lit. H. | $4^1/_2$ | 101,70 B | 101,45 G |
| do. 1874 | $4^1/_2$ | 101,50 G | 101,45 G |
| do. 1879 | $4^1/_2$ | 104,65 B | 104,60à65bz |
| do. N.-S. Zwgb. | $3^1/_2$ | — | — |
| do. Neisse-Br. | $4^1/_2$ | — | — |
| do. Wilh. 1880 | $4^1/_2$ | 101,50 G | 101,45 G |
| R.-Oder-Ufer | $4^1/_2$ | 101,50 G | 101,45 G |
| do. do. | 4 | 102,50 B | 102,50 B |
| Oels-Gnes. Prior | $4^1/_2$ | — | — |

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | heut. Cours. | voriger Cours |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. | 4 | 6,47 | — | — |
| Lombarden | 4 | $1^1/_5$ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 4 | 6,4 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | 98,40 G | 98,25 G |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 5 | 83,50 B | 83,00 B |
| Brsl. Wechslerb. | 4 | $5^5/_6$ | 96,00 B | 96,00 G |
| D. Reichsbank | $4^1/_2$ | $6^1/_4$ | — | — |
| Schles. Bankver. | 4 | $5^1/_2$ | 102,00 B | 102,00 bz |
| do. Bodencred. | 1 | 6 | 119,50 B | 109,75 B |
| Oesterr. Credit. | 4 | $9^3/_8$ | — | — |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl. | 161,50 bzB | 161,45 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 199.90 B | 200,10 bz |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 4 | $6^1/_2$ | 140,50 B | 140,00 bzB |
| do. 4% Obligat. | 4 | — | 100,20 B | 100,20 B |
| V. K.- u. L.-Obl. | — | $4^1/_2$ | 101,15 B | 101,15 B |
| do. Act.-Brauer. | 4 | $2^1/_2$ | — | — |
| do. A.-G. f. Möb. | 4 | 0 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | 0 | — | — |
| do. Baubank | 4 | 0 | — | — |
| do. Börsen-Act. | 4 | 6 | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4 | $8^1/_2$ | 115,00 G | 115,00 G |
| Donnersmrckh. | 4 | 1 | 33,40 G | 33,25 bzG |
| do. Part.-Oblig. | 5 | 5 | — | — |
| Erdmnsd. A.-G. | 4 | 4 | — | — |
| 5% v. Kr. Gw. Ob. | 5 | 5 | 101,25 B | 101,00 G |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 4 | 1 | 36,00 B | 35,25 G |
| Oppeln. Cement | 4 | $5^1/_2$ | 93,50 G | 93,50 G |
| Grosch. Cement | 4 | 14 | 134,50 B | 135,00 B |
| Schl. Feuervers. | fr. | 30 | 1335 bzG | 1335 B |
| do. Immobilien | 4 | $4^1/_3$ | 80,00 B | 80,00 B |
| do. Leinenind. | 4 | 8 | 128,50 bz | 129,00 B |
| do. Zinkh.-Act. | 4 | 6 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | $4^1/_2$ | 6 | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 4 | 5 | 90,00 B | 90,00 B |
| Laurahütte | 4 | $4^1/_2$ | 89,00 G | 88,75 B |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | $0^3/_4$ | 58,25 G | 58,25 bz |
| Vorwärtsh. (ab.) | 4 | — | — | — |

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

**Breslau,** 12. October. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. ℛℳ ₰ | gute niedr. ℛℳ ₰ | mittlere höchst. ℛℳ ₰ | mittlere niedr. ℛℳ ₰ | gering Waare höchst. ℛℳ ₰ | gering Waare niedr. ℛℳ ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 15 40 | 14 90 | 14 10 | 13 90 | 13 60 | 13 10 |
| Weizen, gelber | 15 10 | 14 60 | 13 60 | 13 40 | 13 — | 12 70 |
| Roggen | 13 60 | 13 30 | 13 — | 12 70 | 12 50 | 12 10 |
| Gerste | 14 — | 13 50 | 12 40 | 12 20 | 11 80 | 11 30 |
| Hafer | 13 20 | 12 90 | 12 60 | 12 40 | 12 30 | 12 — |
| Erbsen | 16 50 | 15 50 | 14 — | 14 — | 13 — | 12 — |

| | feine ℛℳ ₰ | mittlere ℛℳ ₰ | ord. Waare ℛℳ ₰ |
|---|---|---|---|
| Raps | 20 20 | 18 80 | 17 30 |
| Winter-Rübsen | 19 70 | 18 30 | 17 30 |
| Sommer-Rübsen | 22 — | 20 — | 19 — |
| Dotter | 21 — | 19 — | 18 — |
| Schlaglein | 24 — | 22 — | 20 — |
| Hanfsaat | 20 — | 19 — | 18 — |

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 12. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 134,00 Br., October-November 134,00 Br., November-December 134,00 Gd. und Br., April-Mai 142,00 Gd. und Br., Mai-Juni 144,00 Br.

Weizen (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October —.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per October 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October —.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 46,00 Br., October-November 45,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, October 38,00à37,90 bez. October-November 37,70 Br., November-December 37,60 bez., April-Mai 39,20 bez., Mai-Juni 39,50 Gd., Juni-Juli 40,20 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise** für den 13. October:

Roggen 134,00 M., Weizen —,—, Hafer 130,00, Raps —, — Rüböl 46,00, Spiritus 38,00.


Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.